

Der Bergfried gibt der Beeskower Burg ihr charakteristisches Gepräge.

MOZ:Fotos: SIEGFRIED JUR

# Zweite Geburt einer Wasserburg

In Beeskow entsteht ein brandenburgisches Kulturzentrum

Einst beherrschte die Wasserburg den strategisch wichtigen Spree-Übergang, spielte ihre Rolle während der Ost-Kolonisierung. Schließlich nach drei Jahrhunderten wechselvoller Geschichte im Besitz der Hohenzollern, fiel sie an den preußischen Staat und beherbergte das Beeskower „Alte Amt“.

Nun wird sie herausgeputzt für eine neue Aufgabe: In die rekonstruierten Gemäuer der Beeskower Burg soll ein ostbrandenburgisches Kulturzentrum einziehen mit Ausstellungen, Gesprächsrunden, Konzerten, Tagungen, Festen für Erwachsene und für Kinder. Künstler vor allem aus Osteuropa sollen sich hier zu Arbeit und Gedankenaustausch treffen. Wie Burgdirektor und Bauherr Herbert Schirmer verrät, werden internationale Gesangsseminare, Tanz- und Jazzfeste noch in diesem Jahr ihre Premiere haben.

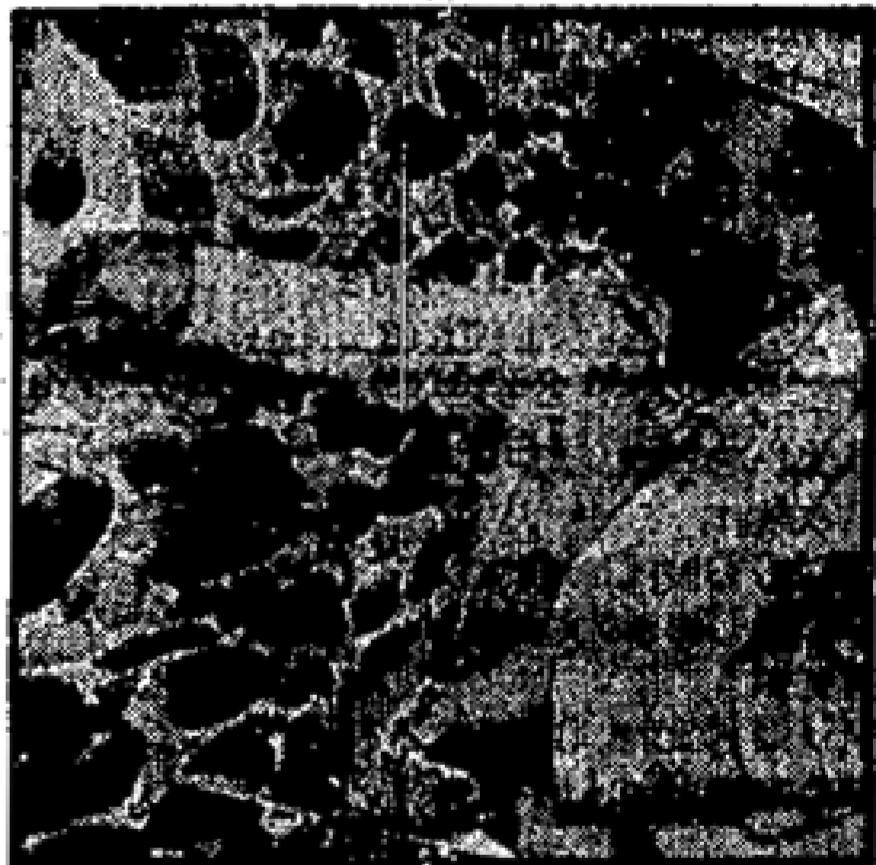
Doch vorerst haben noch die Bauleute im Bürggelände das Sagen. In enger Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz werden die historischen Bauten den modernen Anforderungen angepaßt, ohne daß die besondere Atmosphäre der ehemaligen Wasserburg verlorengeht. Ein Kon-

zert im Gewölbesaal des „Alten Amtes“, der als erster fertiggestellt ist, wird so wirklich zum Genuß. Der Saal darüber wird Ausstellungen vorbehalten sein, u. a. zum Schicksal der Umsiedler, die nach 1945 auch hinter diesen dicken Mauern wohnten. Natürlich soll auch das Regionalmuseum wieder seinen Platz in der Beeskower Burg haben. Im Dachstuhl des dafür vorgesehenen Baus im Hofgeviert wurden uralte Balken gefunden, Grund zum besonders sorgfältigen Restaurieren, was freilich auch den Bau verzögert. Aus dem alten Wirtschaftsgebäude zaubern die Bauleute aus Beeskow und Umgebung ein Atelierhaus, das Künstlern Unterkunft gewähren soll, aber auch einer Schreiberwerkstatt für die Ortschronisten und Hobbyhistoriker dieser märkischen Landschaft.

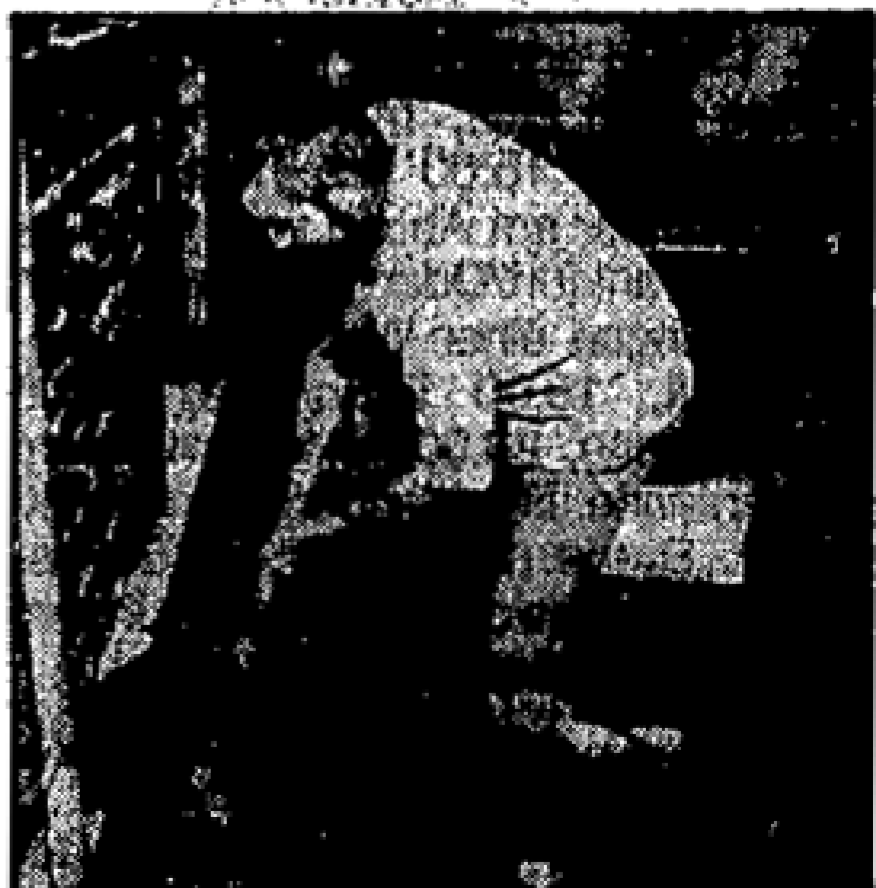
Im Schatten des trutzigen Bergfried aus dem frühen 16. Jahrhundert und der uralten Bäume auf dem Burghof wird eine Bühne aufgeschlagen. Und hier kann der Besucher auch im Terrassen-Café verweilen, von alten Zeiten träumen oder – besser – sich zu eigenen kulturellen Aktivitäten anregen lassen. ANNI GEISLER



Wolfgang Holubar und Darek Galka aus Slubice (v.) gehören zu den Bauleuten.



Eine Feldsteinmauer verfugen beherrscht Harry Driemel.



Alte Gemäuer unter der Obhut der Denkmalschützer zu restaurieren, verlangt von den Bauleuten des Atelierhauses auch ungewöhnliche Fertigkeiten.



Das alte Wirtschaftsgebäude mausert sich zum Atelierhaus.